

Steinfurt



Es ist es Bequemlichkeit oder gar böswillig – Schellenbändels Bekanntheit kann es nicht genau sagen. Aber unüberschaubar ist das Ganze jeden Morgen. Denn da liegt mitten in der Garagenauffahrt ihres schmucken Hauses ein Hundehaufen. Regelmäßig, verlässlich wie die morgendliche Tageszeitung. Nur eben sehr unangenehm. Dass die Hinterlassenschaft des Vierbeiners sicher auch an an-

derer Stelle erledigt werden könnte, steht für die Bekannte unzweideutig fest. Schließlich wohnt man ja „im Grünen“. Und dass der Hundehalter sein Tier im Zweifel auch in eine entsprechende Richtung lenken könnte, steht ebenso zweifelsfrei fest. Alternativ bleibt die Beseitigung mittels Hundebbeutel.

So bleibt der Gepeinigten wohl keine andere Wahl: Gemeinsam mit ihrem Ehemann will sie sich demnächst morgens auf die Lauer legen und versuchen, den Hundehalter zu erwischen und gegebenenfalls zur Rede zu stellen. „Waidmannsheil“ wünscht in diesem Fall

Schellenbändel

Kommentar

Fürstenhaus lässt Bäume fällen Fehlende Sensibilität

Von Ralph Schippers



Während die Politik angesichts des fortschreitenden Klimawandels um jeden einzelnen Stadtbäum kämpft, die Verwaltung an einem umfassenden kommunalen Baumkonzept feilt und die Existenz zahlloser Bäume allein im Stadtgebiet durch Dürre oder Schädlinge akut gefährdet ist, lässt das Fürstenhaus die Säge auf der Schlosswiese ansetzen. Unter den Bäumen, die gefällt wurden, ist ein seltener Mammutbaum, der mit einer Höhe von mehr als 20 Metern an dieser Stelle stadtbildprägend ist.

anderer Stelle Klimabäume gepflanzt werden, wird genau ein solcher auf der Schlosswiese, um ein Vielfaches wertvoller für die Natur, beseitigt – aus Gründen der Verkehrssicherheit, wie es offiziell aus der Domänenkammer heißt.

Hätte denn nicht eine Vereinbarung mit der Stadt oder den angrenzenden Grundstückseigentümern über die regelmäßige Kontrolle des Baumes verbunden mit der Entfernung von totem Geäst, falls nötig, eine Lösung sein können? Eine dahingehende Kommunikation hat es offensichtlich nicht gegeben. Stattdessen eine Aktion im Alleingang, die wenig Sensibilität offenbart.

Nachrichten

Basar ist abgesagt

BORGHORST. Der Basar, den der Strickkreis der Alten- und Rentnergemeinschaft St. Nikomedes zu Gunsten der Lepra-Hilfe samstags bei Övermann in der Lechtrstraße angekündigt hat,

ist kurzfristig abgesagt worden. Er kann aufgrund der Corona-Pandemie und des Teil-Lockdowns nicht stattfinden, bitten die Verantwortlichen um Verständnis.

Alexander Maksimow ärgert sich über den Hype um FFP2-Schutzmasken

Alltagstauglich wie ein Rennwagen

Von Axel Roll

STEINFURT. Alexander Maksimow hatte in der letzten Zeit immer wieder schon beim Frühstück schlechte Laune. Der Borghorster Unternehmer hat jetzt ZDF-Intendant Thomas Bellut einen Brief geschrieben, damit das kein Dauerzustand wird. Eine Antwort hat er noch nicht erhalten. Die Verbindung zwischen – nicht nur morgendlich – Berichterstattung und dem Gemütszustand des auf zwei Kontinenten tätigen Vliesstoff-Herstellers ist schnell erzählt: Maksimow kann nicht verstehen, warum derzeit die FFP2-Schutzmasken überall so gehypt werden. In der Politik und in den überregionalen Medien wie zum Beispiel den bundesdeutschen Sendeanstalten. Und da sind wir wieder bei Thomas Bellut.

Der Präsident des Unternehmens McAirlaid's hat als junger Produzent von OP- und Alltagsmasken natürlich ein wirtschaftliches Interesse am Verkauf seiner Produkte, kann allerdings auch einen ganzen Berg von Studien auffahren, in denen der Mund-Nasen-Schutz wie er ihn herstellt, unterm Strich besser abschneidet als die richtigen Masken. Er sei nicht nur deutlich preiswerter, komfortabler und einfacher zu handhaben, sondern es könne ebenfalls nicht bewiesen werden, dass FFP2-Masken in der Schutzwir-



Produktmanager Tim Papendorf kontrolliert eine der Maschinen, die in Selm die OP-Masken herstellen. McAirlaid's-Chef Alexander Maksimow (kl. Foto l.) ärgert sich über den Hype um die FFP2-Masken (kl. Bild oben.)

kung im Kampf gegen das Coronavirus überlegen sind. Tim Papendorf, Produktmanager für die McAirlaid's-OP-Masken, vergleicht die beiden Typen mit einem Kleinwagen und mit einem Formel-Eins-Boliden. „Mit dem Auto fahre ich nicht nur billiger, sondern es ist auch sehr viel alltagstauglicher und erfüllt voll und ganz seinen Zweck.“

»Die BG empfiehlt, alle 75 Minuten eine Pause von einer halben Stunde zu machen.«

Tim Papendorf

Zur Erklärung: FFP2-Masken sind für den Arbeitsschutz entwickelt worden, haben eine relativ große Fil-

terwirkung, die aber durch einen hohen Atemwiderstand erkauft wird. „Die zuständige Berufsgenossenschaft empfiehlt darum Trägern, alle 75 Minuten eine Pause von einer halben Stunde zu machen“, so Tim Papendorf.

Die als OP-Masken bekannten Mund-Nasen-Schutze sind vom Prinzip her zwar durchlässiger, haben sich nach Auffassung von Alexander Maksimow und seinem Team aber seit Jahrzehnten als Fremd- wie Eigenschutz bewährt. Und seien darum auch in der aktuellen Corona-Krise bei Abwägung aller Vor- und Nachteile die bessere Wahl.

McAirlaid's hat im Sommer im nahen Selm die Produktion von OP-Masken aufgenommen. Auf zwei Maschinen sollen jährlich insgesamt 100 Millionen hergestellt werden. Die Zeichen

stehen auf Expansion. Alexander Maksimow: „Wir haben jetzt eine Produktionsstraße für Kindermasken bestellt.“ Das Unternehmen, das weitere Fabriken in den USA und in Ostdeutschland

»Wir haben jetzt eine Produktionsstraße für Kindermasken bestellt.«

Alexander Maksimow

unterhält, ist mit der Vliesverarbeitung, auch für viele medizinische Produkte, groß geworden.

Besonders ärgert sich der Wahl-Borghorster, dass die Bundesregierung plant, FFP2-Masken unter anderem in Altenheimen kostenlos zu verteilen. „Gerade Menschen mit Atemwegs-erkrankungen werden diese

Masken gar nicht nutzen können“, ist Maksimow überzeugt. Und wenn die Betroffenen zwischendurch immer wieder den schützenden Filter vom Gesicht ziehen, um einmal kräftig Luft zu holen, sei der ganze Schutz perdu.

Zurück zum Anfang: Der Borghorster Unternehmer hat ausgerechnet der ZDF-Intendant einen Brief geschrieben und sich über die in seinen Augen tendenziöse Berichterstattung beschwert, weil im Wirtschaftsmagazin „Wiso“ über die FFP2-Masken „einseitig und irreführend“ berichtet worden sei. Die Nachteile seien weitgehend unerwähnt geblieben. Wie gesagt, geantwortet hat Thomas Bellut bislang noch nicht. Darum schaut Alexander Maksimow inzwischen kaum noch Frühstück fernsehen. Seiner Laune tut's gut.

Fällaktion auf der Schlosswiese Domänenkammer erntet viel Kritik

Von Ralph Schippers

BURGSTEINFURT. Der Lärm der Kettensäge schreckte die Anwohner der fürstlichen Weise hinter dem Graf-Arnold-Denkmal am Freitagmorgen auf: Mit „Wut im Bauch“, „hiflos“ und „mit großer Traurigkeit“ hätten sie mit ansehen müssen, wie mehrere Obst- und Zierbäume gefällt werden. So berichten die Bewohner eines Mehrgenerationenhauses am Bütkamp, die rückwärtig auf die Wiese schauen, gegenüber dieser Zeitung. Als besonders verlustreich empfinden sie die Fällung des Bergmammutbaumes. Der über 100 Jahre alte Baum war ihrer Meinung nicht nur kerngesund, sondern auch prägend für das Umfeld und hätte allein deshalb schon erhalten werden müssen.

zurückzuführen, zum Teil seien sie aber auch krank gewesen.

Der Leiter der Domänenkammer kündigte an, dass das Areal künftig gartenbaulich genutzt werden wird. Mittel- bis langfristig soll dort aber eine altstadtvorgängige Bebauung realisiert werden. Zuvor müsse indes erst noch entsprechendes Planungsrecht geschaffen werden, so Buss.

Dass die Fällung – vor nicht allzu langer Zeit hatte der Forstbetrieb in dem sensiblen Altbereich schon einmal die Säge angesetzt – rein rechtlich gesehen nicht zu beanstanden ist, bestätigte der Fachdienstleiter Stadtplanung, Stefan Albers, auf



Kahlschlag: Die Schlosswiese zwischen Burgstraße und Bütkamp hat nach der Fällaktion fast ihren kompletten Baumbestand verloren – dort soll kurzfristig Gartenbau betrieben werden. Fotos: Schippers

nicht geschützt gewesen. Selbst am Zeitpunkt der Fällung gebe es nichts zu bemängeln. „Es ist sich zumindest an alle kommunalen Vorgaben gehalten worden“, so Albers, der sich mit einer weiteren persönlichen Meinung zurückhielt.

Emotionaler war die Reaktion von Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer. Die Rathauschefin saß am Vormittag in diversen Sitzungen, bekam zahlreiche Nachrichten zu dem Vorfall auf ihr Smartphone. Sie bezeichnete die Fällung insbe-

sondere im allgemeinen und Baumbeständen im besonderen. Mit derartigen Aktionen werde man der Verantwortung für sein Eigentum nicht gerecht.

Westfälische Nachrichten

Zustellung/Anzeigen/Leserservice 0 25 52/93 95 11
Fax: 0 25 52/93 95 79
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion, Borchhorst: 0 25 52/93 95 80

16 % MWST NUR NOCH BIS...31.12.2020.

TOYOTA RED DEAL

UNSER HAUSPREIS
9.999 €



Winterdienst Gratis!
Bis zu 10 Jahre
Garantie und keine
HU möglich! Wir
beraten Sie gerne.
Team Willbrand